

Programm

9:00 bis 10:00 **Anmeldung**

10:00 bis 10:10 **Tagesüberblick und Einführung in die Fachveranstaltung**

durch Moderatorin Ulrike Hauffe

10:10 bis 10:45 **Grußworte**

Christine Lambrecht (angefragt), Prof. Dr. med. Ingrid Mühlhauser, Anne Schilling, Maria Loheide, Tamara Luding

10:45 bis 11:45 **Vortrag**

„Zur Relevanz psychischer Gesundheit gewaltbetroffener Frauen im Gesundheitswesen – Welche Beachtung erfährt psychische Gesundheit gewaltbetroffener Frauen im Gesundheitswesen?“

Dr. med. univ. Julia Schellong

11:45 bis 12:45 **Vortrag**

„Psychische und soziale Belastungen durch sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend und Gewalt in Paarbeziehungen – was wissen wir, was müssen wir noch wissen?“

Prof. Dr. Barbara Kavemann

12:45 bis 13:15 **Pause**

13:15 bis 14:45 **Parallele Workshops**

Probleme, Handlungsbedarfe, Ressourcen und Lösungsansätze in der psychischen Gesundheitsversorgung an der Schnittstelle zum Gewaltschutzbereich

- Stationäre Angebote (Moderatorin Hilde Hellbernd)
- Ambulante Angebote (Moderatorin Dr. Silke Schwarz)
- Mütter und deren Kinder (Moderatorin Antje Krause)
- Frauen mit Beeinträchtigung (Moderatorin Ulrike Haase)
- Frauen und Mädchen mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung (Moderatorin Nasi Alimardani)

14:45 bis 15:00 **Pause**

Programm

15:00 bis 15:30

Kurzdarstellung der Ergebnisse der Workshops

15:30 bis 16:45

Abschlusspodium „Wie können wir uns finden?“

Politik, Fachkräfte und Betroffene im Gespräch

mit Dr. Julian Dilling, Dr. Andrea Benecke, Anja Röske, Hilde Mattheis, Alice Westphal, Prof. Dr. Ariane Brensell

16:45 bis 17:00 **Abschlussstatement**

durch Moderatorin Ulrike Hauffe

Der Fachtag richtet sich an:

- Mitarbeiter:innen, Entscheider:innen und Expert:innen aus Politik, Praxis und Leistungsträgern wie Politiker:innen, Psychiater:innen, Psychotherapeut:innen, Berater:innen und Mitarbeiter:innen aus Einrichtungen des Gewaltschutzbereichs, Mutter-Kind-Einrichtungen, der Behindertenhilfe, Migrations- und Flüchtlingsdienste und andere Gesundheitsberufe aus der ambulanten, stationären und rehabilitativen Versorgung
- Forscher:innen zu psychischer Gesundheit und häusliche/sexualisierte Gewalt

Einladen möchten wir auch:

Betroffene Frauen und Frauen der Selbsthilfe, Angehörige, Freund:innen und Interessierte, sich aktiv an den Diskussionen zu beteiligen und Wünsche zu formulieren.

Eine Anmeldung ist unter diesem [Link](#) bis zum 01. 09. 2021 möglich.

Teile der Veranstaltung können in Gebärdensprache übersetzt werden. Einen entsprechenden Bedarf melden Sie bitte bis spätestens 09.08.2021 an buero@akf-info.de.

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass die Veranstaltung mit Webex durchgeführt und aufgezeichnet wird. Ausschnitte daraus werden auf Webseiten öffentlich verfügbar sein. Während der Teilnahme können Sie bei Sicherheitsbedarf ein Pseudonym verwenden und uns dieses mitteilen. Hinweise zur Datenverarbeitung finden Sie [hier](#). Weitere Details der Verwendung Ihrer Daten bei der Nutzung von Webex finden Sie [hier](#).

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

Fortbildungspunkte für die Veranstaltung sind bei der Psychotherapeutenkammer Berlin beantragt.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Sigmaringer Straße 1
10713 Berlin

Tel: 030 863 933 16
Fax: 030 863 934 73
Mail: buero@akf-info.de
Internet: www.akf-info.de
Facebook: www.facebook.com/AKFeV

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg, Berlin
Registernummer: VR 27868 B



Arbeitskreis Frauengesundheit
in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V.
unabhängig - überparteilich

**GEWALT.
MACHT.
FRAUEN.
SEELE.
KRANK.**

**Digitaler Fachtag
zur psychischen Gesundheit
von gewaltbetroffenen Frauen**

Freitag, 3. September 2021, 10:00 – 17:30 Uhr

Der Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e. V. (AKF) organisiert in Kooperation mit

- Diakonie Deutschland
- Evangelischer Fachverband für Frauengesundheit e. V. (EVA e. V.)
- Elly Heuss-Knapp-Stiftung/Deutsches Müttergenesungswerk
- Frauenhauskoordination e. V.
- GESINE Netzwerk Gesundheit. EN
- Initiative Schwere Geburt und
- S.I.G.N.A.L. e. V. – Intervention im Gesundheitsbereich gegen häusliche und sexualisierte Gewalt

den Fachtag GEWALT. MACHT. FRAUEN. SEELE. KRANK. zur psychischen Gesundheit gewaltbetroffener Frauen.



70 Jahre
**MÜTTER
GENESUNG
WERK**



EVA
EVANGELISCHER
FACHVERBAND
FÜR FRAUENGESUNDHEIT e.V.
STARK FÜR FRAUEN

Diakonie
Deutschland

GEWALT. MACHT. FRAUEN. SEELE. KRANK.

Digitaler Fachtag zur psychischen Gesundheit von gewaltbetroffenen Frauen

Gewalt hat gravierende gesundheitliche Auswirkungen für betroffene Frauen und ihre Kinder. Neben den Folgen für die körperliche und reproduktive Gesundheit geht häusliche Gewalt in jedem Fall mit einer hohen psychischen Belastung einher und kann zu psychischen Beeinträchtigungen führen. Das Ziel der Fachveranstaltung ist eine gemeinsame Bestandsaufnahme, um sowohl Lücken als auch Lösungswege aufzuzeigen. Politische und fachliche Aspekte sollen von Vertretungen aller beteiligten Institutionen und betroffenen Frauen sichtbar gemacht werden. Wir wollen über existierende Maßnahmen und Konzepte sowie den Stand der Umsetzung der Istanbul-Konvention diskutieren und weiteren Handlungsbedarf formulieren. Die Istanbul-Konvention verpflichtet Deutschland zu spezialisierten Hilfsdiensten (Art. 22).

Vortrag 1: „Zur Relevanz psychischer Gesundheit gewaltbetroffener Frauen im Gesundheitswesen – Welche Beachtung erfährt psychische Gesundheit gewaltbetroffener Frauen im Gesundheitswesen?“ (Dr. med. univ. Julia Schellong)

Vortrag 2: „Psychische und soziale Belastungen durch sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend und Gewalt in Paarbeziehungen – was wissen wir, was müssen wir noch wissen?“ (Prof. Dr. Barbara Kavemann)

Parallele Workshops zu Problemen, Handlungsbedarfen, Ressourcen und Lösungsansätzen in der psychischen Gesundheitsversorgung an der Schnittstelle zum Gewaltschutzbereich

Pro Workshop wird in einem einführenden Interview mit einer betroffenen Frau die aktuelle Versorgungssituation mit ihren Herausforderungen beleuchtet und Änderungswünsche formuliert. Im Anschluss an eine gemeinsame Bestandsauf-

nahme mit den Teilnehmer:innen der Workshops werden sich daraus ergebende Handlungsimpulse und Forderungen an die jeweils zuständigen Stellen erarbeitet.

Workshop 1: Stationäre Angebote (Hilde Hellbernd)

Wie etabliert sind trauma- und geschlechtsspezifische Angebote? Welche Rolle spielen sie im Kontext von standardisierten und hierarchischen Strukturen der Versorgung? Inwiefern werden Ressourcen der Frauen in der stationären Versorgung gestärkt?

Workshop 2: Ambulante Angebote (Dr. Silke Schwarz)

Inwiefern wird geschlechtsspezifische Gewalt als verursachender Faktor für psychische Störungen in der Therapie berücksichtigt? Inwiefern besteht ein Bewusstsein für gesellschaftliche Machtstrukturen bei den Fachkräften? Wie ist der Stand der Vernetzung zwischen der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung und dem Gewaltschutzbereich?

Workshop 3: Mütter und deren Kinder (Antje Krause)

Welche sektorenübergreifenden Unterstützungsangebote müssen zur Verfügung stehen, um von psychischer Gewalt betroffenen Müttern in Anbetracht der Komplexität ihrer Rollen als Frau und Mutter gerecht werden zu können? Welche Chancen und Möglichkeiten bieten in diesem Zusammenhang stationäre Mutter-Kind-Kurmaßnahmen? Wie wird das Spannungsfeld zwischen dem eigenen Schutzbedürfnis von Müttern und der Herausforderung, die Kinder bei Besuchskontakten mit dem anderen Elternteil emotional zugewandt und förderlich zu begleiten, gehandhabt (siehe auch Art. 31 Abs. 2 der Istanbul-Konvention)?

Workshop 4: Frauen mit Beeinträchtigung (Ulrike Haase)

Inwiefern sind Dienste der psychischen Gesundheitsversorgung für Frauen mit Beeinträchtigung zugänglich und auf deren besonderen Bedarfe eingestellt? Wie gut sind die aktuell existierenden Schutzkonzepte in Einrichtungen für Frauen mit Behinderung? Welche Maßnahmen sind notwendig, um Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen optimale Teilhabe zu gewähren?

Workshop 5: Frauen und Mädchen mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung (Nasi Alimardani)

Welche strukturellen Probleme im Rahmen der Lebensumstände können zu einem erhöhten psychischen Gesundheitsrisiko von gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung führen? Welche geschlechtsspezifischen Umstände könnten die Frauen und Mädchen daran hindern, aktiv professionelle Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen? Inwiefern sind Dienste der psychischen Gesundheitsversorgung für Frauen und Mädchen mit Migrations- und Fluchterfahrung zugänglich und auf deren besonderen Bedarfe eingestellt? Welche Maßnahmen sind zur Unterstützung der psychischen Gesundheit von Frauen und Mädchen mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung notwendig?

Referentinnen und Moderatorinnen

Nasi Alimardani

Sozialarbeiterin bei Wildwasser e. V., Berlin

Dr. Andrea Benecke

Vizepräsidentin des Vorstandes der Bundespsychotherapeutenkammer

Prof. Dr. Ariane Brensell

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

Dr. Julian Dilling

Referat Bedarfsplanung, Psychotherapie und Neue Versorgungsformen im GKV-Spitzenverband

Christine Lambrecht

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ulrike Haase

Peerberaterin in der Sozialberatung von Frauen mit Behinderungen/chronischen Erkrankungen und in der politischen Interessenvertretung

Ulrike Hauffe

stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates der BARMER

Maria Loheide

Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland

Tamara Luding

Betroffenenrat Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Hilde Hellbernd

S.I.G.N.A.L. e. V. – Intervention im Gesundheitsbereich gegen häusliche und sexualisierte Gewalt

Prof. Dr. Barbara Kavemann

Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut zu Geschlechterfragen/FIVE Freiburg, Berliner Büro

Antje Krause

Vorsitzende des Evangelischen Fachverbands für Frauengesundheit e. V.

Hilde Mattheis

Mitglied im Gesundheitsausschuss des Bundestages

Prof. Dr. med. Ingrid Mühlhauser

1. Vorsitzende des Arbeitskreis Frauengesundheit e. V.

Anja Röske

Referentin Dezernat VII Qualitätssicherung, Transplantationsmedizin & Psychiatrie, Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V.

Dr. med. univ. Julia Schellong

Leitende Oberärztin und Oberärztin Psychotraumatologie, Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Anne Schilling

Geschäftsführerin Deutsches Müttergenesungswerk, Elly Heus-Knapp-Stiftung

Dr. Silke Schwarz

Fachstelle Traumanetz Berlin, S.I.G.N.A.L. e. V. – Intervention im Gesundheitsbereich gegen häusliche und sexualisierte Gewalt; Arbeitskreis Frauengesundheit e. V.

Alice Westphal

Betroffenenrat Traumanetz Berlin